



Freiformulierter Erfahrungsbericht

Studienbegleitender Auslandsaufenthalt

Basisdaten (bitte alle Angaben eintragen!)

Fakultät/Fach:	Informatik
Fachsemester:	8
Gastland:	Japan
Gasthochschule/-institution:	Tsukuba Universität
Art des Aufenthalts (z.B. Studium, Praktikum)	Studium
Zeitpunkt des Aufenthalts (z.B. SoSe 2016):	WiSe 2022/23
Dauer des Aufenthalts (z.B. 3 Monate):	5 Monate
Mobilitätsprogramm (z.B. Hamburgglobal, Zentralaustausch):	Zentralaustausch
Bewerbungsrunde (z.B. März 2016):	März 2021

Als allererstes möchte ich anmerken, dass wir die ersten exchange Students nach Corona waren, weswegen einige Sachen normalerweise anders sein könnten, gerade was den universitären Ablauf und die Kurswahl angehen kann.

Vorbereitung und Anreise

Zur Vorbereitung ist das Wichtigste: Geld sparen. Man muss sich einiges anschaffen, sobald man dort ist. Auch muss man entweder einen Bafögbescheid vorzeigen, oder 400.000¥ auf einem Konto nachweisen, nachdem man von Zentralaustausch angenommen wurde, und die „Bewerbung“ für die Universität anfällt.

Die Ansprechpartner des Zentralaustausches waren stets zuvorkommend und haben schnell geantwortet, das hat bei den Vorbereitungen sehr geholfen.

Für die Einreise nach Japan für länger als 90 Tage war ein Visum notwendig. Die Unterlagen der Universität Tsukuba kamen recht kurzfristig, aber das beantragen des Visums hat auch nur 5 Tage gedauert.

Nach Japan muss man fliegen. Wegen Corona war der Flug recht teuer. Außerdem kamen die Informationen von der Universität Tsukuba recht spät, zu welcher Zeit wir einziehen können. Dazu kam ein flexibles Ticket, da die Einreise Situation wegen Corona unsicher war. Mit allem lag mein Hin- und Rückflug bei ungefähr 1500€. Außerdem wurden 3 Tage von der Universität Tsukuba vorgegeben, an denen man ankommen soll. An diesen Tagen gab es einen Shuttle Bus umsonst nach Tsukuba.

Wenn man am Narita Airport ankommt, gibt es einen Shuttle Bus direkt nach Tsukuba (an den vorgegebenen Ankunftszeiten auch umsonst). Dies ist sehr viel gemütlicher als den Zug

über Tokyo zu nehmen. Wenn die Kosten nicht übernommen werden, kann man sich an jedem Terminal ein Busticket kaufen für 2.400¥.

Zu meiner Zeit war wegen Corona eine dreifache Impfung empfehlenswert, ansonsten kam man auch mit einem aktuellen PCR Test aus.

Da in Japan eine Krankenversicherung Pflicht ist, ist man über Japan krankenversichert ab dem Zeitpunkt, an dem man Resident ist.

Ich hätte mich sehr gefreut, wenn ich von zu Hause ein Geschirrhandtuch mitgebracht hätte. Aber zur Not kann man auch das meiste in Japan kaufen.

Finanzierung des Auslandsaufenthalts/ Kosten vor Ort

Auslandsbafög ist möglich und auch mehr als normales Bafög, aber rechnet damit, dass es erst nach dem Beginn des Aufenthaltes ankommt, da die letzten Unterlagen, die von der Tsukuba Seite kommen, erst recht spät kamen (kann aber auch an Corona gelegen haben). Ich habe außerdem noch ein Hamburgglobal Stipendium erhalten, dass mir sehr geholfen hat.

Mit dem Studentervisum kann man auch arbeiten. Dafür muss man nur beim Einreisen bei der Immigration Bescheid geben, dass man arbeiten können möchte. Aber davon kann man sich nicht das Leben finanzieren. Mindestlohn liegt hier bei 1000¥ und man darf als Student auch nur eine begrenzte Anzahl an Stunden die Woche arbeiten, um die 24 Stunden. Ich selber hab es im Endeffekt nicht weiter versucht, da man gar nicht so viel Zeit hat.

Kosten sind überschaubar. Mein Zimmer lag bei 32000¥ im Monat und dazu kamen Strom, Gas und Wasserkosten. Da ich nur mit Aircon heizen konnte, lagen die Stromkosten an kalten Wintertagen bei 2400¥ und die Wasser- und Gaskosten nochmal bei 1000¥.

Essen kann man sehr günstig in der Mensa mittags bekommen zwischen 350-750¥ und in der Nähe der Universität gibt es einen Gebrauchtwarenladen, der günstig Reiskocher verkauft. Für andere Haushaltssachen empfehle ich Daiso, der 100¥ Shop. Einer befindet sich im Tsukuba Center, ein zweiter in der Iias Mall.

Unterbringung und Verpflegung

Tsukuba hat mehrere Wohnhäuser für Austauschstudenten. Man darf eine Favoritenliste der verschiedenen Möglichkeiten abgeben. Diese Möglichkeiten unterscheiden sich im Preis und in der Größe des Zimmers. Ich empfehle nicht das kleinste Zimmer zu nehmen. Ich hatte selber das 2. billigste Zimmer und war äußerst zufrieden. Dies ist das einzige Zimmer mit einem richtigen Schrank. Witziges gimmick: die Spüle lässt sich über die Toilette schieben und macht dadurch Platz zum duschen.

Das Student Office hat auch Mitarbeiter, die englisch sprechen, aber diese sind nicht immer dort. Ansonsten ist es sehr praktisch und man kann sich viele verschiedene praktische Sachen leihen, wie z.B. Staubsauger, Regenschirme oder eine Gepäckwaage. Es gibt Waschmaschinen und Trockner in jedem Gebäude. Eine Wäsche kostet 100¥ (ist aber Kaltwäsche) und Trockner kostet 100¥ pro 30 Minuten.

Die Zimmerausstattung selber ist eher minimalistisch. Ein Regal, ein Schreibtisch mit Stuhl, ein Schrank (nur im 2. günstigsten Zimmer), ein kleines Bett mit Decke und Kissen und Comforter. Bettwäsche kann man alle 10 Tage austauschen. Ein Herd mit Gas ist in allen Zimmern außer dem günstigsten. Alles andere muss man sich besorgen.

Zu essen gibt es reichlich in der Umgebung. Das Wohnhauskomplex hat ein Conbini der bis 20:00 Uhr geöffnet ist. An der Universität gibt es mehrere Mensen, welche in verschiedenen Komplexen verteilt sind. Im 3A Gebäude gibt es drei verschiedene Restaurants und eine sehr leckere Bäckerei. In der 1A Plaza gibt es eine recht große Mensa mit Platz für größere Gruppen. Es gibt einen Starbucks neben der Bibliothek und einen Supermarkt (Kasumi) am Ende des Unihauptgeländes. Dort kann man auch mit den meisten Kreditkarten Gebührenfrei Geld abheben. Günstiger einkaufen kann man jedoch im Tsukuba Center im großen Einkaufsmarkt.

Gasthochschule/ Gastinstitution

Man erhält einen Tutor gleich nach Ankunft, der einem hilft die ersten Tage zu überstehen und einem alles zeigen soll. Sie helfen dir mit unterschiedlichen Unterlagen für die Universität und auch beim Ankommen in dem neuen Land. Diese Person kann auch gut japanisch sprechen.

Das Unigelände ist sehr groß und verwirrend. Ich bin zu einigen ersten Stunden zu spät gekommen. Der Tutor war hierbei eine große Hilfe. Manchmal sogar Google Maps.

Die Universität Tsukuba hat ein Exchange student office, dort gibt es Mitarbeiter, die englisch sprechen und ist damit eine erste Anlaufstelle für alle Fragen rund um das Studium.

Die Universität selber hat einen guten Ruf in Japan. Viele werden kennend den Kopf nicken, wenn du erzählst, dass du dort studierst und ich wurde das ein oder andere mal ein „tensai“ (Genius) genannt, wenn ich gesagt habe, dass ich dort studiere. Tsukuba ist sehr bekannt für ihre Naturwissenschaftlichen Themen und Sport.

Einige Gebäude sind etwas in die Jahre gekommen, und es gibt keine Heizungen, sondern nur Klimaanlage. Diese können zwar heizen, werden aber lange nicht für alle Räume genutzt.

Es gibt einige großartige Professoren. Aber einige Professoren haben Probleme mit Englisch oder können es gar nicht.

Ablauf des Studiums (z.B. Kurswahl, Anforderungen)/ Praktikums/ Forschungsaufenthalts etc.

Als erstes werden einige generelle Informationen zu den Kursen und dem Studium hier aufgeführt. Diese sind aus meiner Erfahrung als Exchange Student. Danach führe ich den Ablauf der Orientierung auf und der Kurswahl.

Das Semester ist in drei Abschnitte geteilt, A, B und C. Es gibt Kurse die über mehrere Abschnitte gehen, aber auch Kurse, die nur in einem Abschnitt stattfinden.

Die Kurswahl war verwirrend. Man muss im Schnitt 600 min pro Woche pro Abschnitt (A,B,C) Kurse belegen. Diese Stunden müssen aber nicht gleichmäßig abgehalten werden. So kann man seine meisten Stunden in A und B abarbeiten, da im C Abschnitt deutlich weniger Kurse für den Master zur Verfügung stehen, da es keine Sprachkurse für Master in C gibt. Die meisten Kurse im C Teil waren auch Intensivkurse. Man kann auch einige Stunden Selbststudium in der Woche zu den 600 Minuten dazu rechnen.

Die Sprachkurse im Master zählen zwar in die zu erbringenden Minuten, aber geben keine Credit Points. Generell ist es im Master schwierig passende Module auf Englisch zu belegen. Man darf auch Kurse aus anderen Fakultäten belegen. Es ist also hilfreich, wenn man nicht auf die CP angewiesen ist. Dann gibt es eine große Auswahl. Sogar Sportkurse kann man hier wählen (ohne CP) u.a. Kyudo oder Kendo. Mein persönlicher Tipp ist: der Japanese Culture Kurs, der eigentlich für die Tiaas Studenten ist, aber auch andere Fakultäten annimmt, wenn Platz ist. Hier habe ich gelernt, Stäbchen zu essen, Business etikette zu wahren und Kimonos zu tragen. Ein weiterer Tipp ist der Introductory Technical Writing Kurs, der einem lehrt einen guten wissenschaftlichen Text auf Englisch zu verfassen.

Die Uni hat ein Schulzeiten System, damit hat ein Tag 6 Unterrichtseinheit und eine Einheit dauert 1 std 15 min. Die erste Einheit beginnt um 8:40 Uhr, es gibt eine größere Pause um 11:30 und die letzte Einheit endet um 18:00 Uhr mit 15 minütigen Pausen zwischen den Einheiten.

Auch wenn man kein Research Student ist, wird man einem Labor zugeteilt. Demnach hat man einen zuständigen Professor und weitere Kollegen, die auch im gleichen Labor an ihrer Forschung arbeiten. Hier ist eine gute Möglichkeit, sich schon für die Masterarbeit vorzubereiten, da der Ablauf des Japanischen Masters, anders als im Deutschen, von Beginn deines Masters Forschung an der Masterarbeit vorsieht. Hier erhält man auch Unterstützung.

Die Kurswahl selber war etwas anstrengend. Man muss sich die Kurse aus einer Internetseite raussuchen, man kann hier auch nach englischsprachigen Kursen suchen. Dann muss man für den Kurs auf einer anderen Seite (Twins) die Kursnummer finden, auf einer dritten Seite (manaba) sich für die meisten Kurse anmelden (dort werden auch oft die Hausaufgaben abgegeben) und dann handschriftlich eine Liste seiner Kurse mit der Kursnummer erstellen und diese von den jeweiligen Professoren unterschreiben lassen (dies könnte sich aber mit der Zeit noch ändern).

Für die japanisch Kurse muss man einen Test machen. Dieser ist aber für alle Level gleich und recht schwer. Viele meiner Kommilitonen sind in eine Stufe höher gegangen, als der Test empfohlen hat und bei Kanji manche sogar zwei Stufen. Der Test ist unterteilt in Japanisch und Kanji. Der Japnaisch Teil hat nochmal unterschiedliche Tests für hören, Grammatik und lesen. Im kanji Test muss man ein Kanji auswählen, dass in den vorgegebenen Satz passt. Dabei hat man jedoch jeweils nur 5 Sekunden Zeit.

Außerhalb dieser Kurse gibt es noch ein riesiges Angebot an Klubs. Es gibt einen Unterschied zwischen Klub und „Circle“, denn die Circle machen bei Wettkämpfen mit und sehen es nicht gerne, wenn man immer mal wieder fehlt, daher sollte man sich auf die Clubs beschränken. Dies ist am wichtigsten für die Sportclubs.

Es gibt theoretisch auch eine Orientierungseinheit, die wurde bei uns nur leider sehr knapp gehalten wegen Corona, und war nicht sehr hilfreich.

Alltag/ Freizeitmöglichkeiten

In diesem Abschnitt halte ich einige Informationen fest, die mir das Leben in Tsukuba einfacher und schöner gemacht haben.

Tsukuba ist eine Kleinstadt, die wegen der Uni entstanden ist. Es ist sehr von Vorteil, sich so früh wie möglich ein gebrauchtes Fahrrad zu kaufen. Die Busse fahren sehr früh nicht mehr und wenn man z.B. zum Einkaufszentrum will, ist man sogar schneller mit dem Fahrrad.

Die IC Card (Suica oder Passmo) ist super praktisch. Damit kann man in (fast) allen Bussen und Bahnen die Fahrt bezahlen, ohne Tickets kaufen zu müssen. Dafür lädt man Geld auf die Karte an einem dafür vorhergesehenen Automaten (in Tsukuba gibt es diese an der Tsukuba Express Station). Jedoch kann man nur in Tokyo oder am Flughafen solch eine Karte kaufen.

Einige weitere kleine Informationen für das Leben in Tsukuba sind.

- Eine Mikrowelle ist praktisch, da man leckere frische Fertiggerichte im Conbini oder im Kasumi kaufen kann und dann zuhause nur noch warm machen muss
- Waschmaschinen waschen nur kalt
- Um die Wäsche komplett zu trocknen, muss man 200¥ benutzen
- Es gibt regelmäßig Erdbeben - Die waren zu meiner Zeit allerdings alle harmlos

- An Aeon Automaten kann man gebührenfrei Geld abheben

Wenige Leute sprechen Englisch in Tsukuba und leider auch in Tokyo. Daher ist es hilfreich, frühzeitig eine SIM Karte zu kaufen, damit man unterwegs Internet hat und Google fragen kann. Die Google translate app wird hier sehr empfohlen, da sie eine Fotografier-Funktion hat. Damit kann man jegliche Speisekarten schnell übersetzen lassen.

Wenn man japanische Freunde machen möchte, sollte man Instagram und Line haben. Ansonsten kann man auch viele andere Exchange Students treffen, da alle in der Ichinoya Residence Leben. Dort gibt es auch ein Community Center, wo man bis 23:00 Nachts sitzen, essen und trinken kann. Montags und freitags gibt es dort auch Clubs, die darauf ausgelegt sind Kommunikation zwischen englisch sprechenden und japanisch sprechenden Studenten herzustellen.

Um nach Tokyo zu kommen gibt es zwei Möglichkeiten. Die erste Möglichkeit ist der Bus, der auch an der Tsukuba Universität abfährt und nur Tokyo Station anhält. Zu der Haltestelle Tsukuba Universität kann man von Ichinoya aus laufen. Dies ist praktisch, wenn man kein Fahrrad am Tsukuba Center hat und der Tsukuba Stadtbus nicht mehr fährt. Die zweite Möglichkeit ist der Tsukuba Express, der von Tsukuba Center aus fährt. Dieser hält an mehreren Stationen in Tokyo mit der Endhaltestelle Akihabara. Hierfür gibt es Automaten außerhalb der Station, mit denen man günstigere Tickets bekommen kann.

Das Wetter in Tsukuba war generell wärmer als in Hamburg. Die letzten Sommertage, die ich erlebt habe, waren sehr heiß und schwül. Generell war es sehr sonnig, selbst an kalten Tagen und Sonnencreme ist sehr zu empfehlen. Diese ist in Japan aber teurer als in Deutschland, daher war ich froh, welche mitgebracht zu haben.

Zusammenfassung

Meine Zeit in Tsukuba war absolut großartig. Man hatte den Charme und Zusammenhalt einer Kleinstadt für den Alltag und am Wochenende konnte man in unter einer Stunde im Herzen von Tokyo sein. Die Lebensunterhaltskosten waren auch sehr gering, da es Unterkünfte von der Uni gab, Strom in der Ibaraki Präfektur günstiger ist, als in vielen

anderen und man überall sehr gut, wenn nicht sogar besser mit dem Fahrrad hin kommt. Viele der Kurse waren großartig aber leider ist das Kursangebot, wenn man nicht ausreichend gut japanisch spricht, recht klein.

Generell ist japanisch sprechen eine große Hilfe in Tsukuba. Zwar gibt es Anlaufstellen, an die man sich wenden kann für organisatorische Angelegenheiten, und einige der Tutoren waren sehr engagiert, auch in der Freizeit ihren Schützlingen zu helfen, aber oft war es nötig mindestens eine Person dabei zu haben, die einigermaßen japanisch spricht.

Ich hatte eine wundervolle Zeit und würde immer wieder gerne zurück kommen.

Fotos/ weitere Anhänge (Fotos bitte beschriften)